

6. Landesgesundheitskonferenz am 25. Oktober 2018

Thema der diesjährigen Landesgesundheitskonferenz im öffentlichen Teil:
Digitalisierung im Gesundheitswesen – Was ist für Patienten wichtig?

In drei Fachforen wurden die Themen

Praktische Umsetzung von Digitalisierung im Gesundheitswesen, Gesundheit und Diversity sowie „**gesund älter werden**“ angeboten.

Forum: „gesund älter werden“

Themen, welche für die älteren Menschen wichtig sind, wie z. B. Barrierefreiheit, Ruhebänke, erreichbare Toiletten, Treffpunkte, Einkauf, ÖPNV sowie weitere Themen, wurden zusammengetragen und analysiert. Es wurden auch Angebote ermittelt, die schon vorhanden waren, jedoch oftmals wegen gesundheitlichen Einschränkungen, fehlenden sozialen Kontakten, Barrieren aber auch aus Ängsten und Einsamkeit nicht wahrgenommen wurden.

Das Thema „**gesund älter werden**“ und dessen Umsetzung wurde an verschiedenen Städten, Gemeinden und Landkreisen wie Weinheim (Bergstraße), Bad Schönborn und dem Landkreis Heilbronn erläutert.

Für Weinheim mit ca. 45.000 Einwohnern referierte Frau Ute Schleh vom Sozialamt über den Weg „zur altersfreundlichen Kommune“ zusammen mit Frau Gertrud Rettenmaier vom Bildungsbüro Weinheim. Beispiel: Problemstellen mit hohem Anteil von Altersarmut (Wohngeld- und Grundsicherungsempfänger). Diese Ausgangslage führte in Zusammenarbeit von Netzwerken mit bestehenden Selbsthilfegruppen, Vereinen, Organisationen, sozialen Einrichtungen zu einer „sozialen Vielfalt“, welches das Projekt „**altersfreundliche Kommune**“ auf den Weg brachte.

Das mit 133.000 Einwohnern und auf zwei Ortsteile verteilte Bad Schönborn ist schon seit 30 Jahren als Kurort und „gesundheitsfördernd“ bekannt, so Bürgermeister Detlev Hüge. Als weiterer Impuls entwickelte sich die „Nordic Walking – Bewegung“ des Sportwissenschaftlers Klaus Bös in der Gemeinde. Die Anzahl von Sporttreibenden und auch die Anzahl „von gesundem Bewegen“ gerade bei älteren Menschen steigen – dazu tragen auch Laufparcours mit Längenangaben bei.

„Bewegungstreffs im Freien“, in Heilbronn durchgeführt von ehrenamtlichen Übungsleitern, entwickeln sich immer mehr – und zwar auch in den Ortsteilen und im Landkreis, so Frau Kärcher-Schädel von der Gesundheitsförderung und Prävention Landratsamt Heilbronn. Gesellige Treffen können der sozialen Einsamkeit vorbeugen – beides hat erhebliche negative Auswirkungen auf die Gesundheit. So sterben ältere Menschen, die vereinsamt und von ihrem sozialen Umfeld isoliert sind, früher. Besonders die Vereinsamung im Alter kann eine Häufung bei schweren Gesundheitsproblemen, zum Beispiel Herzerkrankungen, chronischen Lungenkrankheiten und Arthritis, begünstigen. Initiativen, die der Vereinsamung und sozialen Isolierung vorbeugen sollen sind zum Beispiel das Mehrgenerationenhaus, der Seniorenkaffee oder das Seniorenkino (Motto: Jeder hilft Jedem und keiner ist allein). Ziel bei älteren Menschen: hohe Lebensqualität und gesellschaftliche Teilhabe.

Moderiert durch Angelika Hensold, SWR, eröffnete Sozialminister Manne Lucha das Plenum am Nachmittag in gekonnt exzellenter Rhetorik gepaart mit seiner beruflichen Vita zum Thema der Digitalisierung im Gesundheitswesen mit vergangenen Tatsachen, aktueller Realität und zukünftigen Visionen. Neue Technologien sollen zum Wohle der Patienten

eingesetzt werden, jedoch muss der Patient diesen Nutzen erkennen und verstehen. Krankenhäuser stehen weiter im Strukturprozess und es könne nicht an allen Standorten alles vorgehalten werden. Alternativ können sich Primärzentren zur Erstversorgung entwickeln.

Von EVA (elektronischer Patientenakte) und GERDA (geschützter e-Rezeptdienst der Apotheken) bis zu ePA (standardisierte elektronische Patientenakte) ging es weiter. Spätestens 2021 müssen laut Dr. Johannes Fechner von der Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg (KVBW) Krankenkassen ihren Versicherten eine elektronische Patientenakte (ePA) zur Verfügung stellen sowie sie darüber informieren. Das TSGV (Terminservice- und Versorgungsgesetz) enthält wesentliche Forderungen aus Baden Württemberg. Mit **docdirekt** bringt die KVBW als erste



Kassenärztliche Vereinigung ein Telemedizin-Projekt in der Region Stuttgart und Tuttlingen unter Aufsicht des Sozialministeriums auf den Weg. Dieses bietet den Patienten einen qualitätsgesicherten telemedizinischen Zugang zu ärztlicher Versorgung. Nach dem Motto „Smart zum Arzt“ lässt man sich ohne Terminvereinbarung von einem kompetenten Arzt beraten: Komfortabel und absolut diskret von zuhause aus via Telefon, App oder Chat. Die Beratung erfolgt nur für gesetzlich Versicherte. Eine Diskussionsrunde schloss sich den Vorträgen an.

<https://www.gesundheitsdialog-bw.de/landesgesundheitskonferenz>
<https://www.docdirekt.de/ueber-docdirekt>
<https://www.bundesgesundheitsministerium.de/terminservice-und-versorgungsgesetz.html>
<https://www.kvbawue.de>

Anne-Marie Schnäbele